

DIE BAUERN VON STEIG

Ein fesselnder Entwicklungsroman von Alfred Huggenberger

«Die Bauern von Steig» hätte Alfred Huggenbergers erstes Prosawerk werden sollen, doch verlor er 1904 beim verheerenden Hausbrand mit seiner gesamten Habe auch das Manuskript, worin er seine Jugendjahre in Dichtung und Wahrheit beschreibt – im Stil ähnlich einem Entwicklungsroman in der Tradition von Gottfried Kellers «Grünem Heinrich». Nach drei Jahren Vorarbeiten war etwa ein Drittel vollendet – und nun Asche. Es fiel Alfred Huggenberger nicht leicht, aus dem Gedächtnis und ohne Notizen nochmals von vorne zu beginnen. 1912 war der Roman vollendet. Glücklicherweise raffte sich der Dichter nochmals auf zum Schreiben, denn das Buch vermag auch heute noch Erwachsene wie Jugendliche zu fesseln.

Markus Germann

Gideon verliert als Kleinkind kurz hintereinander Vater, Mutter und dann die Wohnstatt, den Stelzenhof. Als Pflegekind wird er von einer günstigen Stelle zur anderen weitervermittelt. Im Pri-

nur eine durchschnittliche Begabung zum Malen hat, glaubt schliesslich an seine Berufung als Künstler und nicht als Landwirt wie seine Vorfahren. Der Lehrer ist ihm bei seinen Malübungen aber keine Stütze. Im Gegenteil, er äussert sich vor der Klasse abschätzig über Gideons Künste.

ihm dazu ein roter Farbstift. Ohne die Folgen abzuschätzen, macht Gideon einen folgenschweren Griff nach der Farbschachtel eines Schulkameraden. Er wird beim Diebstahl erwischt, was später in der Schule eine unschöne Auseinandersetzung mit dem Lehrer zur Folge hat. Dies geht so weit, dass Gideon gegenüber dem Lehrer handgreiflich wird und flieht. Nach dieser Szene werden die Weichen für Gideons Zukunft entscheidend gestellt:

- Gideon darf wohl die sechste Klasse noch beenden, erhält vom Lehrer die versprochene Empfehlung in die Sekundarschule aber nicht und wird ausgeschult.
- Er kommt zu neuen Pflegeeltern, was sich letztlich aber als Glück herausstellt, weckt doch der Bauer «Zeigerhaniss» Gideons Liebe zur Scholle und zum landwirtschaftlichen Handwerk.
- Die sich anbahnende Freundschaft zu Margritte Stamm endet einseitig abrupt. Erst nach Jahren finden Gideon



Huggenbergers Geburtshaus um 1880, vom Dichter aus dem Gedächtnis gezeichnet, da das Haus 1904 wegen Brandstiftung niederbrannte.

marschulalter landet er beim Schneidermeister Enz, im Volk Wui genannt, welcher in Gideon ein künftiges Kunstmalergenie sieht. Auch Gideon, der

Als Zwölfjähriger verliebt sich Gideon in Margritte Stamm. Er will für sie einen Sinnspruch von der Fassade ihres Elternhauses abzeichnen, doch fehlt

und Margritte wieder zusammen, dann aber für immer!

- Die Malerei ist ab sofort kein Thema mehr im Leben des Knaben.

Alfred Huggenberger im Internet

Die Website
«www.ltg.ch» anzu-
wählen, lohnt sich
einmal mehr! Eine
Auswahl von Texten
aus «Die Bauern von
Steig» ist in der
Rubrik Dienstleis-
tungen zu finden,
ebenso Kurzgeschich-
ten und Gedichte.

Geeignete Kapitel für den Unterricht

Vor Jahren setzte ich den Roman «Die Bauern von Steig» als Vorlesebuch ein und stellte fest, dass nicht alle Kapitel die Kinder gleich zu fesseln vermögen. Für die künftige Verwendung im Unterricht sehe ich eine Mischung von Erzählen, Vorlesen und Klassenlektüre einzelner Kapitel vor. Gut geeignet zum Vorlesen wie auch als Klassenlektüre sind die Kapitel aus der Schulzeit: «Erstes Kunstwerk», «Knabenliebe», «Die Malschachtel», «Das Angebinde», «Die Flucht nach Ägypten», «Ein Abfall und eine zerbrochene Karriere» sowie «Wieder im Oberdorf». Diese Kapitel sind im Zusammenhang mit dem Lesewettbewerb auf der LTG-Website zu finden, ebenso eine Auswahl an Fotografien, Kurzgeschichten und Gedichten sowie die detaillierte Wettbewerbsausschreibung.

Im Buchhandel ist das Schlüsselwerk von Alfred Huggenberger noch erhältlich, aber leider nur in Frakturschrift. Es kann für 15 Franken beim «teaterverlag elgg», im Bahnhof, 3123 Belp (Tel. 031 819 42 09; Fax 031 819 89 21), bestellt werden. Zum gleichen Preis lieferbar sind auch Huggenbergers Jugenderinnerungen in der Sammlung «Die Brunnen der Heimat».

Bauernfrühling

Dichtung und Wahrheit vermischen sich in «Die Bauern von Steig» trefflich. Alfred Huggenberger schmerzte es zeitlebens, dass er die Sekundarschule nicht besuchen durfte, obwohl er wollte und die schulischen Leistungen genügt hätten. Er musste aber nach der sechsten Klasse auf dem Bauernhof helfen und hat später immer wieder erzählt, wie bitter es war, den Kindern nachzuschauen, welche in die Sekundarschule ins Nachbardorf gingen. Gideon ergeht es im Roman gleich, wie der Textausschnitt aus dem Kapitel Bauernfrühling zeigt.

Eines vergesse ich dem Haniss nie: dass er mir damals die Hand auf die Achsel gelegt hat, da ich an jenem hellen Frühlingstag von der oberen Känzeliwiese aus meinen drei Altersgenossen Hans Kinsperger, Jakobli Stocker und Margritte Stamm nachschaute, wie sie zum erstenmal nach Trüb hinab in die Sekundarschule gingen.

Wir waren droben mit Strohausrechen beschäftigt, und mein Herz war eben noch ganz froh gewesen. Denn der Schlehdorn blühte in den Hecken und am nahen Waldrande, und da und dort im Gelände stand ein Kirschbaum wie ein mächtiger weisser Blumenstrauss. Über dem Bürgerwald schwebten grosse Schimmerwolken gleich seltsam geformten Luftschiffen.

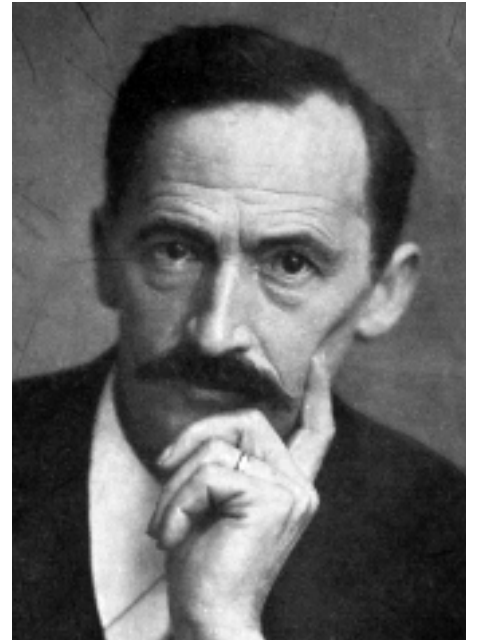
Nun sah ich die drei Kinder unter Scherzen und Lachen ihren Weg gehen. Sie gingen in ein blaues Land hinein, ein schönes helles Leben tat ihnen freundlich die Türe auf. Aber ich musste draussen stehen, für mich war die Türe verschlossen...

Als ich die schwere klobige Hand meines Meisters auf der Schulter fühlte, wollte ich mich nach ihm umsehen; doch es ging nicht gut, meine Augen waren voll Tränen.

«Du denkst jetzt etwas, das nicht ist», sagte er nach einer Weile; ich merkte wohl, dass er die Worte mühsam zusammenklauben musste. «Du meinst, es könne ein ganz anderer Mensch aus einem werden hinter den Schultischen. Das ist noch bei den wenigsten eingetroffen, die Geschulten können auch nicht aus ihrer Haut heraus und können aus dem Leben auch nicht viel machen, wenn nichts in ihnen ist. Wenn du die Gabe hast, so kann es dir da oben auf einem Höflein ebenso wohl sein, wie jedem Fabrikschreiber

in Trüb oder Nehrbach. Besonders um diese Zeit, wo man den Kuckuck von vier Seiten her rufen hört. Wart nur, bis du etwas Eigenes hast, dann kommt der Begriff von selber. Boden ist alleweil noch Boden und es hat genug Leute auf der Welt, die sozusagen in der freien Luft stehen.»

Gleichsam um mir das alles recht zu bedenken zu geben, liess er mich bald mit dem hellen Tag allein. In der gleichen Stunde kam es wunderbar über mich. Der Himmel war so selten blau, die Luft war so fein, wie wenn sie mich streicheln wollte. Ich strich in den Wald hinüber, die Amseln sangen, dann wieder war es ganz still. Schöne Tannen standen vereinzelt und freuten sich des Frühlings. Ich hätte es nur allen Leuten zeigen und sagen mögen!



Der Bauer «Zeigerhaniss» schafft es schliesslich, in Gideon den Wunsch zu wecken, den elterlichen Hof zurückzukaufen. Nach Wander- und Flegeljahren hat Gideon soviel erspart, um den Stelzenhof kaufen zu können. Darüber ärgert sich Armenpfleger Stocker, der immer wieder schicksalsschwer den Weg von Gideon gekreuzt hat, wenn er ihn wieder an eine neue Pflegestelle für wenig Geld vermittelt hat.

Nach Jahren begegnet Gideon wieder seiner Jugendliebe Margritte Stamm. Sachte kommen sie sich näher. Wie es nach einer Schlittenfahrt ein Happy-End zwischen den beiden gibt, wird hier nicht verraten. «Die Bauern von Steig», eine Lektüre, die auch 92 Jahre nach dem ersten Erscheinen zu fesseln vermag!